

Es gab nicht nur Auschwitz



Sobibor war ein Bestandteil der „Aktion Reinhardt“, mit der die Nazis die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung in Polen organisieren wollten. Die Erinnerung daran hält die Gedenkstätte in Belzec wach.

Fotos: privat

SENDENHORST. „Auschwitz“ kennt jeder. Das Bild des Eisenbahntores in Birkenau ist zu einem regelrechten Symbol für die Verbrechen der Shoah geworden. So wichtig das fokussierte Interesse an Auschwitz auch ist, es birgt aber auch die Gefahr der Verengung des Gedenkens auf dieses Konzentrations- und Vernichtungslager. Andere Orte des Holocaust und die dortigen Geschehnisse können aus dem Blickfeld geraten.

Dem möchte der Verein „Woche der Brüderlichkeit in Sendenhorst“ entgegensteuern. In der Woche vom 30. Januar bis zum 4. Februar zeigt er in der Aula der Realschule St. Martin eine Ausstellung mit dem Titel „Ak-

tion Reinhardt – Sie kamen aus dem Ghetto und gingen ins Unbekannte“. Ziel der „Aktion Reinhardt“ war der Massenmord an der jüdischen Bevölkerung Polens. Lublin war das organisatorische Zentrum. Treblinka, Sobibór und Belzec wurden als Orte der Vernichtung installiert: Tötungsfabriken, die keinem anderen Zweck dienten.

Die Ausstellungstafeln wurden von der Gedenkstätte Majdanek konzipiert und von Raphaela Kula und Fritz Bornemeyer (Bielefeld) für den Einsatz in Deutschland aufbereitet. Mit der Ausstellung soll diese etwas unbekanntere Seite des Holocaust in das Blickfeld gerückt werden, teilt der Verein mit. Ra-

phaela Kula und Fritz Bornemeyer ergänzen die Ausstellung noch um eine Kunstinstallation: „A place of murder and the sky is blue – Jules Schelvis, das Mordlager Sobibor und Inge Dreyer – eine Annäherung und Würdigung“.

Die Eröffnung der Ausstellung in der Aula der Realschule findet am internationalen Holocaust-Gedenktag am 27. Januar in Form von zwei Veranstaltungen statt: um 10.45 Uhr mit Schülerinnen und Schülern der zehnten Klassen der Realschule St. Martin sowie am Abend um 19 Uhr für die interessierte Öffentlichkeit aus Sendenhorst und Umgebung. Zu dieser Veranstaltung wird herzlich eingeladen.

Am 29. Januar (Sonntag) wird die Ausstellung in der Zeit von 14 bis 17 Uhr allgemein geöffnet sein. Der Eingang zur Aula erfolgt vom unteren Schulhof her. Der Eintritt ist frei. Auch dazu sind alle Interessierten eingeladen.

In der Woche vom 30. Januar bis zum 3. Februar haben interessierte Schulklassen aus der Umgebung dann die Möglichkeit, die Ausstellung im Vor- oder Nachmittagsbereich zu besuchen. Dazu muss bei Interesse ein Termin mit dem Sekretariat der Realschule (☎ 0 25 26 / 93 110, mail@realmartin.de) abgestimmt werden. Für den Besuch stehen auch didaktische Materialien zur Verfügung.